

Sehr geehrter Herr Bischof, lieber Bruder Hein,

im Namen der Landessynode, im Namen des Rates der Landeskirche und im eigenen Namen danke ich Ihnen herzlich für mehr als 19 Jahre Bischofsdienst in unserer Kirche.

Bischof Bedford-Strohm hat Ihre weitgespannten Tätigkeiten als Pfarrer, als Prediger und in den verschiedensten Arbeitsfeldern und Ausschüssen der EKD, im Deutschen Ethikrat sowie im Zentralausschuss des ÖRK beleuchtet. Das will ich jetzt nicht wiederholen.

Hervorheben möchte ich aber Ihre intensive Begleitung und Bereisung aller Kirchenkreise unserer Landeskirche und die gute Pflege der Beziehungen zu unseren Partnerkirchen, insbesondere im südlichen Afrika, in Südindien, in Syrien, in Estland, in Rumänien und Kirgisien. Dies hat in unserer Kirche das Bewusstsein, Teil der weltweiten Ökumene zu sein, gefördert.

Weiterhin danke ich dafür, dass Sie da, wo die Menschenwürde oder die Meinungsfreiheit auf dem Spiel stand, sich in der Öffentlichkeit stets klar positioniert haben und entschieden gegen Antisemitismus, Rassismus und Fremdenfeindlichkeit Stellung bezogen haben.

Besonders danke ich auch für das gute Miteinander, aber auch klare Gegenüber in Rat und Synode.

Die in unserer Grundordnung Art. 89 Abs.1 enthaltene Formulierung vom Miteinander und Gegenüber von Bischof und Synode führt zu theologischen Grundlagen kirchlicher Ordnungen. Man kann das Verhältnis von Bischof und Synode als Ausprägung der Zuordnung von Amt und Gemeinde verstehen. Die paradoxe Formulierung vom Miteinander und Gegenüber definiert keine durchsetzbaren

Rechtspositionen der einen oder der anderen Seite, sondern erfordert ständig neue Verständigungsprozesse und löst diese aus.

Dies entspricht der Kultur, die wir in der Kirche pflegen wollen: nicht bloß dem Buchstaben des (Kirchen-)Gesetzes zu folgen, sondern dem Geist der kirchlichen Ordnung, der sich bereit hält für das Wirken des Heiligen Geistes. Die Zweipoligkeit des Verhältnisses von Amt und Gemeinde, von Bischof und Synode kann gelingen, weil die ganze Gemeinde (einschließlich des Amtes) und die ganze Synode einschließlich des Bischofs unter dem Wort Gottes steht und darauf hört.

In diesem Sinne begrüßen wir Sie, sehr geehrte Frau Dr. Hofmann als unsere neue Bischöfin ganz herzlich.

Bei der Suche nach einem neuen Bischof, einer neuen Bischöfin, war der Synode neben einer hohen theologischen und großen seelsorgerlichen Kompetenz wichtig, einen Menschen zu finden, der unsere Kirche gut nach außen vertreten und nach innen - im Hören – führen kann. Ihnen haben wir eine große Bereitschaft zuzuhören abgspürt, sowie die Fähigkeit, den laufenden Reformprozess unserer Kirche aktiv zu gestalten und fortzuführen.

Uns allen ist klar, dass die nächsten Jahre zahlreiche Veränderungen bringen werden, denen wir uns beherzt stellen wollen.

In Ihrer Predigt haben Sie deutlich gemacht, was es heißt, mutig, nüchtern, wachsam und demütig zu sein: die eigenen Aufgaben und Möglichkeiten kennen und mutig wahrnehmen, doch sich dabei nicht zu überschätzen.

Diesen Weg wollen wir gerne mit Ihnen gehen und dazu erbitten wir Gottes Segen.